

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Sonnabend, den 23. October 1841.

Inhalt.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformationsgeschichte.
— Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
34 Bekanntmachungen.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformations-
geschichte.

Wenn auch die werthvolle Festgabe, welche wir in
des Herrn Prof. Franke Geschichte der Hallischen
Reformation empfangen haben, bereits in vieler
Händen sich befindet, so erfordert doch die Rücksicht
auf diejenigen, denen diese Schrift nicht sogleich zu-
gänglich ist, daß auch hier der Begebenheit, auf wel-
che das bevorstehende Jubelfest sich bezieht, näher
gedacht werde. Ich glaube dem Wunsche vieler Leser
dieses Blattes entgegenzukommen, wenn ich versuche,
aus der genannten Festschrift das Wesentlichste im Aus-
zuge hier zusammenzustellen. Mögen diese Mittheilun-
gen zugleich dazu dienen, dem Buche selbst noch mehr
Leser zuzuführen. D. S.

Während seit dem ersten entscheidenden Auftreten
Luthers (31. Oct. 1517) die reine Lehre bereits un-
XLII. Jahrg. (43) auf=

aufhaltfam über einen großen Theil Deutschlands sich verbreitet hatte, gelang es den Bürgern von Halle doch erst 24 Jahr später, im J. 1541, die Freiheit des evangelischen Glaubens und Gottesdienst zu erlangen. Mancherlei ungnädige Umstände standen grade in Halle der Einführung der Reformation hemmend entgegen. Die Stadt stand unter der Herrschaft geistlicher Fürsten, der Erzbischöfe von Magdeburg, in deren Interesse es lag, dem Aufkommen der evangelischen Lehre in ihrem Lande mit aller Macht entgegenzuarbeiten. Sie war sogar geraume Zeit hindurch die gewöhnliche Residenz der Erzbischöfe, und es hatte daher unter der steten Obhut derselben, und auf alle Weise von ihnen gepflegt und gefördert, der römische Katholicismus in seiner Herrschaft hier noch viel mehr als anderwärts sich befestigt. So finden wir denn auch in Halle vor der Reformation das kirchliche Leben in eben dem verderbten Zustande, wie es damals überall der Fall war. Sprechende Beweise dafür liegen in Menge vor.

Beim Anfange der Reformation gab es in Halle neun wohlbesetzte und zum Theil auch reich dotirte Mönchs- und Nonnenklöster. Kein einziges davon gehörte aber zu denjenigen Orden, die sich durch Beschäftigung mit den Wissenschaften, oder durch Erziehung und Unterhaltung namhafter Schulanstalten, oder durch Pflege und Unterstützung Kranker und Hilfsbedürftiger verdient zu machen suchten. Einige wenig zahlreiche Vereine weiblicher Religiosen angenommen, die sich nicht bloß durch Almosen, sondern auch durch ihrer Hände Arbeit nährten, schwelgten die Uebrigen von den Gütern, welche fromme Einfalt ihnen gespendet hatte und immer noch spendete, oder gewannen ihren nicht eben karglichen Unterhalt durch Messelesen und Betteln; denn zu dem Letzteren, das man Terminiren nannte, waren sie als Bettelmönche berechtigt, und selbst Dürftige würden es für eine große

große Sünde gehalten haben, ihnen eine Gabe zu verweigern; zu dem Ersteren aber boten ihnen die Kirchen und Kapellen in und bei der Stadt stets Gelegenheit dar. Denn es gab damals in Halle und seinen Vorstädten außer den Pfarr- und Klosterkirchen, deren Zahl zwar verschieden bestimmt wird, aber doch mindestens 10 betrug, gegen 30 Kapellen, von denen v. Dreyhaupt 28 mit der Bemerkung namentlich auführt, daß sich Spuren von noch mehreren vorfänden. Nimmt man nun an, daß täglich in allen Kirchen wenigstens einige und in den meisten Kapellen doch Eine Messe gelesen wurden, so leuchtet ein, daß es den Mönchen, welche nebst einer Anzahl Weltgeistlicher, die als Vicarien und Beneficiaten an den einzelnen Altären standen, die geistlichen Functionen in Halle versahen, an einem ergiebigen Geschäftszweige nicht gebrach. Etwas Mehreres zu thun, als diese und die übrigen kirchlich-religiösen Handlungen nach vorgeschriebenen Formeln mechanisch zu verrichten, scheint ihnen aber nicht beigefallen zu sein. Denn wenn sie auch nicht Alle zu ungeschickt sein mochten, um dem Volke das Wort Gottes in Predigten zu verkündigen, so waren sie doch bis auf Wenige, die in Wittenberg studirt hatten, mit der heiligen Schrift selbst zu unbekannt, und begnügten sich daher, ihm Heiligenlegenden, voll krassen Aberglaubens und frommen Unsinns, mitzutheilen. Ja, man wird ihnen wohl nicht zu viel thun, wenn man annimmt, daß sie hier nicht besser waren, als überall, und das Wenige, was sie etwa aus den Kirchenvätern von reinerer christlicher Erkenntniß eingesammelt hatten, absichtlich den Laien vorenthielten, damit diese auch nicht im Entferntesten ahnen möchten, in welchen handgreiflichen Widersprüchen das damals herrschende Aberglaubenthum mit dem Achten, von Christo der Welt geschenkten, stände. Als einen traurigen Beweis, wie gänzlich das Predigen über Gottes Wort zu jener

**

Zeit

Zeit von den zahlreichen Klostergeistlichen hiesigen Orts vernachlässigt wurde, aber zugleich auch als ein erfreuliches Zeugniß, daß selbst so vereinte und planmäßige Bestrebungen, die Menge in tiefer religiöser Finsterniß zu erhalten, doch die Sehnsucht nach dem Lichte des Evangeliums und das Ringen darnach wenigstens in Einzelnen nicht völlig unterdrücken konnten, führen wir das Beispiel eines hallischen Bürgers, des Zinngießers und Rathskammerers Nicolaus Schildberg, an, der in seiner Stiftung der Marien-Magdalenen-Kapelle vom Jahre 1504 eine namhafte Summe zur Besoldung eines Predigers legirte, und verordnete, daß, mit Bewilligung des Erzbischofs, ein „gelehrter und wohlberedter Doctor der Theologie bei der Pfarrkirche zu Unser Lieben Frauen auf dem Markte zum Prediger bestellt werden, welcher alle Sonn- und Festtage, auch in der Fastenzeit vier Mal in der Woche des Nachmittags um 3 Uhr das Wort Gottes predigen sollte, weil nichts Besseres zum Lobe Gottes und der Seligkeit des Volks sei, als das Predigen.“ Fromme Stiftungen, wie die vorerwähnte der Marien-Magdalenen-Kapelle, kamen bis zur Reformationszeit hin in Halle sehr häufig vor. Denn der Wahn, als ob man allein schon durch sogenannte gute Werke, durch Errichtung von Altären und Kapellen, durch Schenkungen an Klöster und Kirchen, durch Fundirung von Seelenmessen, Vergebung der Sünden, schnellere Erlösung aus dem Fegfeuer und des Himmels Seligkeit für sich und Andere erlangen könne, hatte auch hier tiefe Wurzeln im Volke geschlagen. Auch an sogenannten frommen Bruderschaften war in Halle kein Mangel, und von 8 derselben weiß man noch die Namen. Wie sie ihre Entstehung und Ausbreitung dem Aberglauben verdankten, daß man die überflüssigen guten Werke der Heiligen und Klosterleute zu seiner Seligkeit sich aneignen könne, so erhöhten sie das Ansehen, in welchem die angeblichen Heiligen der katholischen Kirche beim Volke standen, ver-

vermehrten die Einkünfte der Klöster, Kapellen und ihrer Geistlichen, und waren demnach eine nicht unbedeutende Stütze der Klerisei.

Aus dem Vorhandensein der vielen Altäre und Kapellen in Halle, und den häufigen und bedeutenden Schenkungen, die sie erhielten, kann man aber auch schon mit Sicherheit abnehmen, welche wichtige Rolle der Heiligendienst zu jener Zeit hieselbst spielte, und daß nicht ohne Grund den Hallensern nachgesagt wird, sie hätten es damit noch viel ärger getrieben, als es an den meisten andern Orten geschehen sei. Alle zu gottesdienstlichen Zwecken bestimmte Gebäude und die zahlreichen Altäre in den Kirchen waren Einem oder mehreren Heiligen zugleich geweiht. Sie, mit der Jungfrau Maria an ihrer Spitze, galten dem Volke mehr, als Gott selbst und Jesus Christus. Jeder Christ, jedes Haus, jedes Gewerk, jeder Ort, jedes Land unter geistlicher oder weltlicher Herrschaft hatte seinen Patron oder Schutzheiligen. Ihm lag es ob, das Beste seiner Klienten bei Gott zu vertreten, an ihn wendete man sich in allen Fällen, wo wir zu Gott beten: denn man wählte, daß dieser jegliches Anliegen um so eher gewähre, wenn es von einem Heiligen ihm vorgetragen werde. Um sich ihres Bestandes zu versichern, oder um ihnen seine Dankbarkeit für Wohlthaten darzubringen, gläubte man durch ihre Mitwirkung empfangen zu haben, weihte man ihnen Altäre, oder beschenkte die bereits vorhandenen mit köstlichen Bekleidungen, heiligen Geräthen und Beneficien für die Priester, die den Dienst dabei versahen. Ihre Festtage wurden fast mit größerem Gepränge gefeiert, als die hohen christlichen Feste, und vermehrten die Zahl der Feiertage allmählig so, daß die bürgerlichen Berufsgeschäfte augenscheinlich darüber vernachlässigt wurden. Der Schutzpatron des Erzstifts Magdeburg und somit auch der Stadt Halle war der heilige Moriz, den man daher auch ganz besonders hier in Ehren hielt.

Mit

Mit dem Heiligendienste hängt die Reliquienberechnung genau zusammen. Es waren ja eben die ganzen Leiber der Heiligen, oder einzelne Glieder derselben, oder Gegenstände, die sie einst besaßen, oder auch nur berührt haben sollten, welchen man wunderbare Kräfte beilegte, und deshalb eine fast abgöttische Ehre erwies. In keinem Stücke hatte der fromme Betrug der Priester es so weit und arg getrieben, als mit den Reliquien, und man erhält erst einen vollkommen deutlichen Begriff von der aus Unglaubliche gränzenden Leichtgläubigkeit und Unwissenheit, die damals unter dem Wolfe herrschte, wenn man erfährt, was es Alles sich als dergleichen Reliquien und von deren Wunderthaten anpreisen ließ, ohne auch nur im Mindesten die Unmöglichkeit zu ahnen, daß diese Dinge wirklich sein oder gewirkt haben könnten, wofür man sie ausgab und was man ihnen nachrühmte. Unser Halle nun theilte schon längst mit Wittenberg den Ruhm, die größte und kostbarste Reliquiensammlung weit umher zu besitzen, und namentlich waren die Köster zum Neuen Werk und zu St. Moritz reich daran. Als aber erst gar die Erzbischöfe Ernst und Albert V. es sich angelegen sein ließen, diese Sammlung noch durch bedeutende Ankäufe zu vermehren, als besonders der Letztere den ganzen Schatz derselben in seiner neuen Stiftskirche zusammenhäufte, da mußte selbst Wittenberg gegen Halle weit zurücktreten. Außerdem aber, daß dieser Reliquiendienst den krassesten Aberglauben beförderte, warf er auch ein sehr ergiebiges Einkommen für die Klerisei durch den Ablass aus, der denen ertheilt wurde, welche solchen Heiligthümern ihre Verehrung weihten, und dabei nicht mit leeren Händen kamen, sondern ihre Spenden auf den Altären und bei den Reliquien selbst niederlegten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1841.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Sept. dem Handarbeiter Berner ein Sohn, Friedrich Hermann. (Nr. 1441.) — Den 3. Octbr. dem Fleischermeister Kppner eine F., Marie Magdalene. (Nr. 44.) — Den 9. dem Polizei-Assistent Jacobi eine Tochter, Auguste Elisa Aline. (Nr. 864.) — Dem Barbier Lange eine F., Friederike Henriette Ottilie Anna. (Nr. 171.) — Den 11. dem Schneidermeister Teutschbein eine Tochter, Dorothee Sophie Bertha. (Nr. 979.) — Den 16. dem Fleischermeister Friedr. Schliack ein S. todtgeb. (Nr. 29.)

Ulrichsparochie: Den 18. August dem Geheimen Justizrath und Professor Dr. Pernice ein S., Lothar Alfred Anton. (Nr. 431.) — Den 13. Sept. dem Handarbeiter Hoffmann ein S., Franz Christoph. (Nr. 1609.) — Den 18. dem Kutscher Müller eine F., Marie Friederike. (Nr. 217.) — Den 29. ein unehel. Sohn. (Nr. 428.)

Moritzparochie: Den 20. Sept. dem Ftschermeister Denzau eine F., Dorothee Friederike Louise. (Nr. 670.)

Domkirche: Den 3. Oct. dem Bäckergefallen Wölfer eine F., Charlotte Therese Bertha. (Nr. 2068.) — Den 4. dem Ziegel- und Schieferdeckermmeister Opel ein Sohn, Johann Wilhelm Eduard. (Nr. 1980.) — Den 13. dem Schuhmachergefallen Schröck ein S., Carl Friedrich Ferdinand. (Nr. 1868.)

Neumarkt: Den 2. Oct. dem Salzstedemmeister Lincke ein Sohn, Carl Friedrich Hermann. (Nr. 1247.) — Den 10. dem Handarbeiter Böttcher ein S., Christian Friedrich Carl. (Nr. 1290.)

Glaue

- Glauchau:** Den 7. Sept. dem Inspector am Königl. Pädagogium Rudolph ein Sohn, Friedrich August Theodor. (Königl. Pädagogium.) — Den 27. dem Fabrikarbeiter Römer ein Sohn, Wilhelm Julius. (Nr. 1977.) — Den 29. dem Tischlermeister Keller eine F., Christiane Wilhelmine Auguste. (Nr. 1808.) — Den 5. October dem Zimmermann Krause eine F., Marie Henricke Friederike. (Nr. 1879.) — Den 6. dem Handarbeiter Ebert eine F., Johanne Marie Dorothée. (Nr. 1813.) — Den 15. dem Maurer Eckstein ein S., Friedrich Caspar Wilhelm. (Waisenhaus.)
- Militairgemeinde:** Den 5. Oct. dem Unterofficier Muckert eine F., Johanne Friederike Christiane. (Nr. 1077.)

b) Getraete.

- Marienparochie:** Den 14. Oct. der Böttchermeister Keller mit F. E. Kunzemann. — Den 17. der Zimmermann Fränzel mit M. M. Wagner.
- Ulrichsparochie:** Den 13. Oct. der zeitherige Müller Koch mit J. C. S. Luge.
- Morigsparochie:** Den 16. Oct. der Königl. Förster Hofmeister zu Lenzig mit C. A. S. verehelicht gewesene Ehrlich geb. Steinbach. — Den 17. der Steinhauer Lagemann mit D. C. K. Grauert.
- Neumarkt:** Den 17. Octbr. der Maurer Künstlerling mit W. J. Müller. — Der Handarbeiter Müller mit M. D. C. Maar.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 12. October die Wittwe Krickau, alt 73 J. Schlagfluß. — Die unverehelichte Charlotte Zahn aus Zahne, alt 44 J. Krebsgeschwür. — Den 14. der Tuchbereiter Müller, alt 22 J. Lungensucht. — Den 16. des Schneidermeisters Booch

Booch Z., Wilhelmine Louise Amalie, alt 4 M. 2 W.
Auszehrung. — Des Fleischermeisters Schliack E.
todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 12. Oct. die Wittwe Marie
Christiane Biegert (Almosengenosin), alt 70 J.
Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 12. October des Saizfieders
Traucke Ehefrau, alt 49 J. Wassersucht.

Domkirche: Den 12. Oct. des Handarbeiters Kizing
Sohn, Carl Hermann Ferdinand, alt 3 W. 6 Z.,
Krämpfe. — Den 13. des Schenkwrths Koch S.,
Abolph Carl Martin, alt 1 M. 2 W. 4 Z. Brust-
krankheit.

Neumarkt: Den 14. Oct. ein unehel. S., alt 1 J.
6 M. 3 W. 4 Z. häutige Bräune.

Glauchau: Den 15. October der Inspector Bullmann,
alt 80 J. 6 M. Entkräftung. — Den 18. eine unehel.
Tochter, alt 4 M. 1 W. 5 Z. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 14. Oct. des Stabshors-
nisten Hempel S., Johann Friedrich Gerhard Julius,
alt 1 J. 3 W. Brechruhr.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. October 1841.

Weizen	2	Thlr.	1	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	5	—	1	11	3							
Gerste	—	22	6	—	25	—							
Hafer	—	13	9	—	17	6							

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Wegen einiger unumgänglichen Reparaturen an den hölzernen Ueberbrückungen der hiesigen hohen Brücke, welche am 24ten und den folgenden Tagen dieses Monats ausgeführt werden sollen, muß eine Behinderung der Passage für alles Fuhrwerk in der Art eintreten, daß diese Brücke in den Zeiträumen von

6 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,
 9 „ 11 $\frac{1}{2}$ „ „ „
 12 „ 2 $\frac{1}{2}$ „ Nachmittags,
 3 „ 5 $\frac{1}{2}$ „ „ „

gänzlich gesperrt ist, wovon wir das Publikum hierdurch zur Nachachtung in Kenntniß setzen.

Halle, den 12. October 1841.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das hieselbst sub Nr. 783 am Köhrchen belegene, der Wittwe Kiemer, Marie Dorothee geborne Wagner, hier gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 414 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., soll

am 2. Februar 1842 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Documente über die vom 1. bis 16. August c. eingezahlten Gelder sind in Empfang zu nehmen.

Studemund.

Harlemer Blumenzwiebeln
 sind noch zu haben bei C. S. Kisel.

Wie bereits in dem öffentlich bekannt gemachten Festprogramm angezeigt worden ist, wird am zweiten Tage des bevorstehenden Reformationsjubelfestes, Montag den 1. Novbr. Vormittags Punkt 11 Uhr, in der hiesigen Moritzkirche das Oratorium:

Der Messias von Händel

durch eine sehr bedeutende Anzahl hiesiger und auswärtiger Sängers und Musiker zur Aufführung gebracht werden.

Der nahe an 300 Personen starke Chor wird durch die Mitglieder der hiesigen Singakademie, der Liedertafel und des Stadtgesangschores, sowie durch die Gesangsvereine aus Merseburg und Naumburg, und das aus 100 Personen bestehende Orchester durch die vorzüglichsten Mitglieder des hiesigen, des Leipziger und des Merseburger Orchesters gebildet.

Die Solopartien haben Frau Musik-Director Schmidt, Fräulein Caspari aus Berlin, Herr Concertsänger Nauenburg und Herr Schmidt, erster Tenorist des Leipziger Theaters, übernommen.

Billets zu 25 Sgr. für den hohen Chor und zu 15 Sgr. für das Schiff der Kirche, sowie Texte zu 2½ Sgr. sind in allen hiesigen Buchhandlungen und bei Herrn Kitzing (Ermelersche Handlung am Markte) zu haben.

Zur Generalprobe, Sonnabend den 30. October 10 Uhr, werden Eintrittskarten zu 15 Sgr. ausgegeben.
Halle, den 22. Octbr. 1841.

Während einer sechswochentlichen Anwesenheit in Halle erbiere ich mich zu Portrait-Zeichnungen. Etwanige Aufträge erbitte ich mir in meiner Wohnung im Kornschen Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 977, 1 Treppe hoch, Albert Guld aus Berlin.

Gewehr- und Mobilien-Auction.

Montag den 25. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

sollen am großen Berlin Nr. 433 im Hintergebäude mehrere ganz vorzüglich gute Gewehre, als: 1 Doppelflinte, 1 Scheiben-, und 1 kurze Püschbüchse, sämmtlich mit Percussion, 1 schön gearbeitete leichte Standbüchse mit Feuerschloß, 2 Paar Pistolen, 2 Säbel und 1 stähler- nes Abschiebezeug für Conducteurs mit ganz richtiger Decimalabtheilung von 4 Fuß Höhe in Futteral, ingleichen 1 Wand-Comtoiruhr, 14 Tage gehend in schwerem massiven Metallgehäuse, und 1 engl. Wanduhr 14 Tage gehend mit Repetirwerk, Datum- und Secundenzeiger, mehrere kupferne Waschkessel und andere Metallgeschirre, ein- und zweithürige Kleiderschränke, diverse Tische, Stühle, Bettstellen, Bücher- und Notenrepositorien und verschiedene andere Meubles und Hausgeräthe meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden. — Die Gewehre, das Abschiebezeug und die Uhren kommen Montags vor.

Halle, den 17. October 1841.

A. W. Köppler.

Wollnes Strickgarn

englisch und deutsch in allen Farben, so wie Berliner baumwollen Strickgarn bei

J. S. Wozel, Schmeerstraße.
Ferd. Wozel, gr. Klausstraße.

Denkmünzen

zur dritten Jubelfeier der Reformation für Halle sind zu haben à Stück 1½ Sgr. bei Wittive Sänger,
große Ulrichsstraße Nr. 20.

Die Niederlage

der

Cigarren-, Rauch- und Schnupftabaks-Fabrik
von

George Prätorius in Berlin

für Halle und Umgegend ist einzig und allein in
der Leipziger Straße Nr. 397 nahe der alten
Post bei F. A. LaBaume, früher Factor der
jetzt erloschenen Firma G. Prätorius &
Brunzlow.

Etablissements-Anzeige. 

Einem hochgeehrten in und auswärtigen Publikum
beehre ich mich hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen,
daß ich unter heutigem Tage in meinem auf dem Stege
zu Blaucha belegenen Hause Nr. 1968 ein Schweine-
schlächtergeschäft errichtet habe, wobei ich bemerke, daß
ich auf gut geräucherte Waare zu halten bemüht bin.

Indem ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte,
versichere ich zugleich, daß ich stets bemüht sein werde, das
hochgeehrte Publikum nach Kräften zu befriedigen.

Carl Wunsch, Fleischermeister.

Für ledige Herren sind 2 meublirte Logis Leipziger
Straße Nr. 399 zu vermieten.

Meine Wohnung ist große Steinstraße bei dem
Fleischermeister Herrn Trautmann Nr. 175.

Schaller, Schneidermeister.

Einen Lehrling sucht der Böttchermeister A. Otto,
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1022.

Porzellan-Auction.

Die Königl.iche

Berliner Porzellan-Manufactur

wird hier am 22. 23. und 25. October d. J. und den
darauf folgenden Tagen,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Gasthof zum goldenen Ring mehrere weiße
Porzellane, als: Kaffee-, Sahne- und Theekannen,
Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Saucie-
ren, Terrinen, Wasserkannen, Waschbecken, Tabaks-
köpfe und verschiedene andere Artikel, durch den unter-
zeichneten Beamten öffentlich gegen gleich baare Zahlung
in Courant verauctioniren lassen.

Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane
können eine Stunde vorher besehen werden.

Halle 1841.

Lüdicke.

Die ersten sehr schönen Kieler Sprossen bei
G. Goldschmidt.

A. S. Silberberg, große Klausstraße, em-
fiehlt seine neu angekommenen Waaren, bestehend in
wollnen Mantelzeugen $\frac{1}{2}$ breit, Thibets $\frac{2}{3}$ breit, car-
rirte Merinos $\frac{1}{4}$ breit à Elle $4\frac{1}{2}$ Sgr., eine große Aus-
wahl der modernsten Kartune zu sehr billigen Preisen,
große Deckentücher in Wolle $\frac{1}{4}$ groß, das Stück von
1 Rthlr. bis $2\frac{1}{2}$ Rthlr., und noch eine große Auswahl
andere moderne Sachen die hier nicht benannt sind.

Das Handelshäuschen am Frankensplatz wird künf-
tige Ostern miethlos und kann von da ab wieder vermie-
thet werden. Das Nähere Nr. 508 am Frankensplatz.

Eine Stube nebst Kammer mit Meubles ist sogleich
an einen einzelnen Herrn zu vermietthen Neumarkt Geist-
straße Nr. 1246.

Eine schöne geräumige Stube mit Meubles und Aufwartung ist an einen unverheiratheten Mann zu vermieten, wo? erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 28 beim Hauswirth.

Gute Teltower Rübchen sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 699 bei **A. Sauer.**

(Freienfelde.) Sonntag den 24. October findet in meinem Locale eine Unterhaltungs- und Ballmusik statt, auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu ich ergebenst einlade. **P. de Bouché.**

Zur Kleinkirmes Sonntag den 24. und Dienstag den 26. October ladet ergebenst ein
Koppe in Passendorf.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag zur Kleinkirmes Tanzvergnügen, wozu einladet
Bernstein in Passendorf.

Zur Vorkirmes in Böllberg, Sonntag, Montag und Dienstag, so wie zum Pfannkuchensfest ladet ergebenst ein
**die Wittwe Meißner
und Fr. Salzmann.**

Sonnabend Karpfen. — Sonnabend und Sonntag frischen Apfel- und andere Kuchen bei
Kühne auf der Maille.

Alle Morgen Bouillon, Abends frischer Gänse- und Hasenbraten im Posthorn.

Sonntag den 24. d. M. wird zum Pfannkuchenschmaus im Posthorn eingeladen.

Nach langem, schmerzlichen Krankenlager folgte nach des Höchsten unerforschlichem Willen am 20. d. M. Morgens $\frac{1}{2}$ 4 Uhr unsere älteste Tochter, die verwitwete Oberamtmann Hayner geb. Uhlig zu Strohwalde, ihren kaum vor einem halben Jahr vorangegangenen Gatten zum bessern Sein.

Mit gebrochenem Herzen diese Anzeige den so vielfach theilnehmenden Freunden und Freundinnen der Verbliebenen widmend, bitten wir, unsere Wunden durch Beileidsbezeugungen nicht zu erneuern.

Die trauernden Eltern

C. A. Uhlig sen. und Frau

im Namen der hinterbliebenen Kinder und Geschwister.

Ein goldner Ring mit Granaten ist gefunden worden und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei Sesse, Jägerplatz Nr. 1077.

Es sind mir am 16. d. M. Vormittags 3 junge schwarze große wälsche Hühner über meine Gartenmauer entflohen, wer mir dieselben zurückbringt oder nachweist, wo sich solche befinden, erhält eine angemessene Belohnung, gr. Steinstraße Nr. 160. Lehmann.

Hundert Thaler Pr. Cour. liegen zum Ausleihen bereit, das Nähere darüber Nr. 157 in der Stadt, Fleischergasse.

Delikatesse: Heringe,

Kleine von der beliebten Sorte à Stück 2 — 3 Pf. bei
Bolze.

Heute Abend Gänsebraten bei L. Voigt.